

Die byzantinischen Baudenkmäler unterscheiden sich wesentlich von dem Stil der altchristlichen Basiliken durch die Anwendung des Kuppelbaues statt der flachen Bedachung. Ein Muster des byzantinischen Stils ist die Sophienkirche in Konstantinopel. Die ursprünglich von Constantin d. G. erbaute Sophienkirche war im Anfange des 6. Jahrhunderts vollständig zerstört. Justinian I führte einen neuen Bau auf, der sich im wesentlichen bis auf die Neuzeit erhalten hat, trotzdem er von den Türken zu einer Moschee umgestaltet worden ist. Das Äussere der Sophienkirche ist äusserst einfach gehalten (Fig. 5), desto grossartiger ist der Eindruck, den das Innere mit seiner herrlichen Hauptkuppel macht (Fig. 6).

Als eine Tochter der byzantinischen Architektur kann die russische angesehen werden. Die ältesten Baudenkmäler in Russland nach der Christianisierung des Landes wurden von byzantinischen Meistern aufgeführt und als im 12. Jahrhunderte auch einheimische Architekten auftraten, behielten ihre Werke das byzantinische Gepräge. In der Zeit der Tatarenherrschaft hörte das künstlerische Schaffen zumeist auf. Als darauf durch Iwan III das Fremdjoch abgeschüttelt wurde, folgten die russischen Künstler bei Neubauten nicht allein den alten orientalischen Traditionen, sondern suchten auch aus der reichen Entwicklung des Occidents zu schöpfen. Dadurch gestaltete sich ein wunderlicher Baustil bei ihnen,

7.

